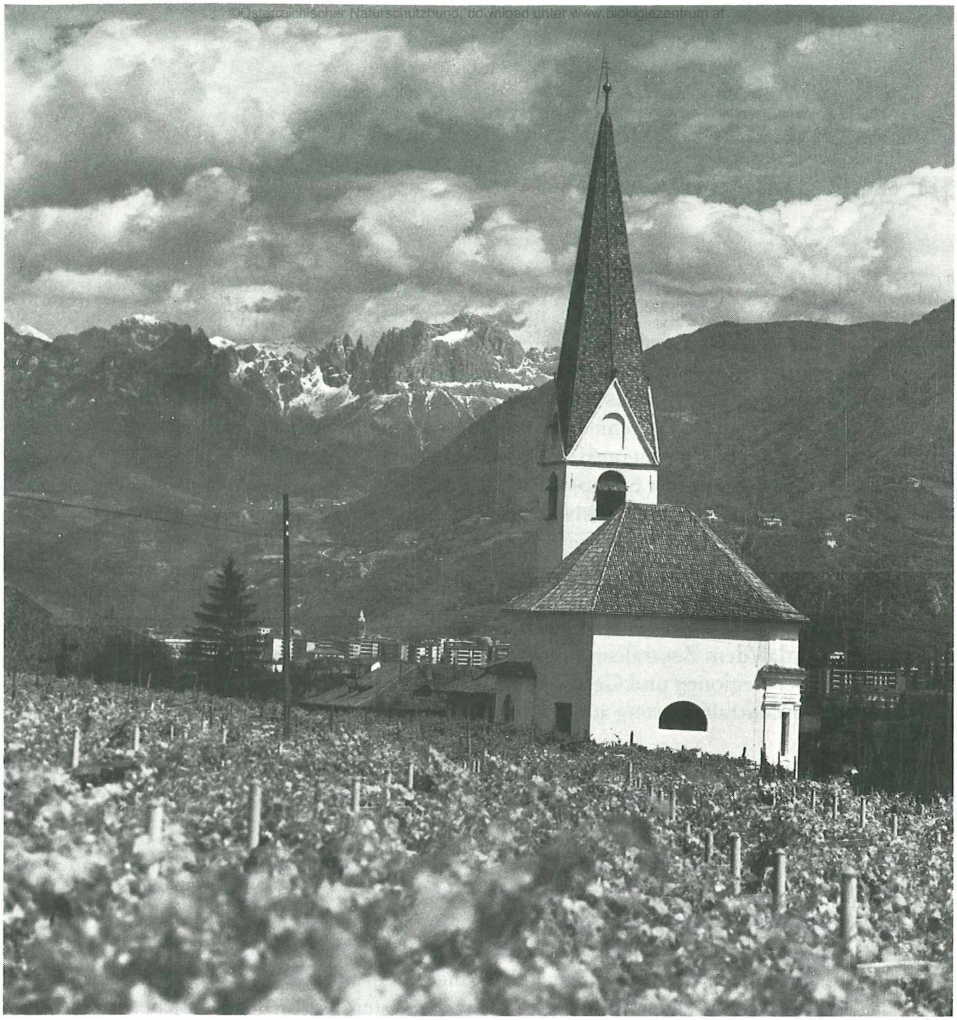
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



Weinberge bei Moritzing mit dem Rosengarten *Foto Frass*

Südtirol

GEOGRAPHISCHE HINWEISE

Unter Südtirol versteht man den Raum der autonomen Provinz Bozen, der nördlichsten Provinz des italienischen Staates, die amtlich italienisch „Alto Adige" genannt wird. Der Name „Südtirol" ist durch das Verfassungsgesetz vom 10. November 1971 amtlich anerkannt. Zu Südtirol gehören historisch und volkstumsmäßig auch die ladinischen Gebiete Ampezzo, Buchenstein und Fassatal, die aber nach der Abtrennung Südtirols von Österreich den Provinzen Belluno bzw. Trient zugeschlagen wurden und deren Wiedervereinigung mit der Provinz Bozen in den österreichisch-italienischen Verhandlungen von 1946 nicht erreicht werden konnte. Die

Provinz Bozen umfaßt ein Gebiet von 7.400 km² und zählte bei der Volkszählung vom 24. Oktober 1971 414.000 Einwohner. Die – für den Gebirgscharakter des Landes sehr hohe – Bevölkerungsdichte betrug zu diesem Zeitpunkt 56 Personen pro km². (Das österreichische Bundesland Tirol hatte 1971 nur 43 Einwohner pro km².)
Das im Jahre 1918 zerrissene Land Tirol entstand als Paßstaat in den Alpen, wie die Schweiz und insbesondere deren Kanton Graubünden.
Die raumbildende Kraft wirkte von Zentren, von den inneren Alpentälern aus – Kern des Landes Schloß Tirol bei Meran. Brenner (1374 m) und Reschen (1510 m), die niedrigsten und durchgängigsten Pässe des Alpenbogens zwischen dem Mittelmeer und den Niederen Tauern, bildeten kein verkehrsgeographisches oder siedlungsgeographisches Hindernis. Ihre Grenzen fand diese Raumbildung jedoch in den verkehrs- und siedlungsfeindlichen Schluchten und Klausen der Voralpenketten und Täler. So bildeten sich die Grenzen Tirols im Westen und Norden bei den Klausen von Finstermünz, Füssen, Scharnitz und Kufstein, im Osten beim Tiroler Tor, im Süden politisch bei der Veroneser bzw. im engeren Sinne bei der Salurner Klause. Die Salurner Klause bildet heute auch die politische Provinzgrenze Südtirols gegen Süden.
Tirol als geschichtsbildender Faktor erhielt seine Bedeutung durch seine Lage an der zugleich breitesten und durchgängigsten Stelle der Alpen und durch die Beherrschung der Alpenabdachungen nach Nord und Süd.
Für Südtirol ist die auf engstem Raum zusammengedrängte Vielfalt seiner Landschaft kennzeichnend, die durch die großen Höhenunterschiede (Ortler 3902 m, Etschtal bei Bozen 265 m) bedingt wird. Der Hochgebirgscharakter herrscht vor – 84 % der Bodenfläche liegen in Höhen über 1000 m –, doch im Talbecken von Brixen und in der breiten Etschfurche von Meran über Bozen nach Salurn entfaltet sich eine Vegetation von reicher Fruchtbarkeit, die in diesem Gebiet durch die inneralpine Beckenlage klimatisch besonders begünstigt wird.
Südtirol grenzt heute im Norden und Nordosten an Österreich (Nordtirol, Salzburg, Osttirol) und mit einem kurzen Abschnitt seiner Westgrenze an die Schweiz (Graubünden). Von Westen über Süden nach Südosten wird Südtirol von den italienischen Provinzen Sondrio, Trient und Belluno umschlossen.
(Aus einem Arbeitspapier von Frau Hofrat Dr. Victoria Stadlmayer, anläßlich einer Tagung der „Intereg" [Int. Institut für Regionalismus] Nov. 1978 in Brixen)

Nachrichten aus Südtirol

In Kaltern

Von eminenter landschaftlicher Bedeutung sind die Weinberglagen, die sich von der Nordgrenze des Gemeindegebietes um Ober- und Unterplanitzing zum zentralen Kalterer Siedlungsraum hinziehen. Zum einen sind darin die kulturhistorisch und landschaftlich bedeutsamen Planitzinger Ortskerne eingebettet, zum anderen handelt es sich dabei um eine der wenigen großräumigen, unzersiedelten Landschaften auf der eigentlichen Überetscher Hochfläche, deren Freihaltung für die Bewahrung der Landschaftsgliederung unentbehrlich ist.

Die ausgedehnten Weinberglagen, die sich südlich von Kaltern zum See hinunterziehen, bilden zusammen mit diesem und einigen Ansitzen eine der berühmtesten und meistbesuchten Landschaften Südtirols und gleichsam das Symbol des Südtiroler Weinbaulandes, so daß hier die Landschaftsentwicklung mit besonderer Sorgfalt gesteuert werden muß, weshalb das betreffende Gebiet als Bannzone vorgeschlagen wird. Im Umkreis der Siedlungsschwerpunkte von St. Josef am See wurden jedoch größere Flächen von der Bannzone ausgenommen, um genügend Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 1979_3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Südtirol - Geographische Hinweise 92-93